

JUNGE KANTOREI patchwork@distance

Ein Programm in der Pandemie –
zwischen Chorinstallation und
LivePerformance

Junge Kantorei, Jonathan Hofmann
Max Gaertner und Lukas Rommelspacher

21. November 2020

Frankfurt am Main, Wartburgkirche

22. November 2020

Marburg, Fürstensaal des Landgrafenschlosses

www.junge-kantorei.de

patchwork

Neue Wege – wie macht ein Chor das Unmögliche möglich?

Wir wissen es mittlerweile alle – die Corona-Pandemie stellt auch und gerade Chöre vor enorme Herausforderungen. Kammerchöre haben es weniger schwer, zum einen, weil sie weniger Mitglieder haben, zum anderen, weil ihre Mitglieder es gewöhnt sind, sich allein zu Hause vorzubereiten. Anders ist es für einen großen Laienchor wie die junge kantorei – mit ca. 70 Mitgliedern lässt es sich einfach nicht so proben und konzertieren, dass zwischen allen Sängern drei Meter Corona-Abstand in jede Richtung gewahrt werden kann, und natürlich ist es auch nicht jedem Laiensänger gegeben, sich perfekt allein zu Hause die Noten anzueignen. Und doch ist auch unter diesen Umständen das Proben und Konzertieren möglich – mehr als das, es bietet Chancen und eröffnet neue Möglichkeiten für neue Erfahrungen. Das ist es, was die junge kantorei unter ihrem Leiter Jonathan Hofmann in den vergangenen Monaten auf ihrem Weg ins Ungewisse erleben durfte und nun in ihren Konzerten am 22. November in Marburg vermitteln will.

Geht nicht gibt's nicht, das ist das Credo von Jonathan Hofmann. Untätig warten auf Corona-freie Zeiten, das kam für ihn nicht infrage. Nach der anfänglichen Schockstarre begann er zügig mit Online-Proben, die auch zunächst regen Zuspruch fanden. Ob vom Boot in der Karibik, vom heimischen Wohnzimmer in einem der drei Chorstädte Frankfurt, Heidelberg und Marburg, oder vom WG-Zimmer im Ausland aus – die Freude über das Wiedersehen und über die Möglichkeit zu proben war groß. Doch stellte sich diese Form der Proben nach einiger Zeit als unbefriedigend heraus, da aus technischen Gründen alle Teilnehmer außer dem Chorleiter stumm geschaltet werden mussten, so dass trotz Gemeinschaft ein gemeinsames Musizieren nicht möglich war. Zudem war für Jonathan Hofmann die Rolle des Alleinunterhalters, der keine akustische Rückmeldung bekommt, auf Dauer sehr anstrengend.

Sobald es wieder erlaubt war, im kleinsten Kreis live zu singen und zu proben, bot Jonathan Hofmann Einzelproben an. Bei diesen Proben konnte er die Stimmen der Mitglieder noch besser kennenlernen, und er versuchte, jeden mit individuellen Tipps zu ermutigen und ihm zu mehr sängerischer Präsenz zu verhelfen. Das Angebot von professioneller Einzelstimmführung ging in dieselbe Richtung.

Der nächste Schritt waren Proben mit jeweils 6 Teilnehmern derselben Stimmgruppe, die mit großem Abstand zueinander im Raum aufgestellt wurden. Einspielungen der Einzelstimmen, die Jonathan Hofmann zu Hause am digitalen Piano vorgenommen und den Sängern vorab zur Verfügung gestellt hatte, halfen den Teilnehmern dabei, sich im Vorfeld selbstständig vorzubereiten; private Kleinstproben sorgten für ein Minimum an Mehrstimmigkeit und Gemeinschaftsgefühl. Bei diesen Stimmgruppenproben wurden nun immer wieder Ton- und Bildaufnahmen der einzelnen Stimmgruppen gemacht; diese wurden später auf digitalem Weg zu einem multimedialen Gesamterlebnis zusammengefügt, einer digitalen "Chorinstallation". Man kann sich vorstellen, dass der organisatorische Aufwand bei der logistischen Planung dieser Proben immens war, galt es doch, Sänger aus allen drei Chorstädten, nach Stimmgruppen sortiert, unter einen Hut zu bringen, und natürlich war auch der technische Aufwand der Ton- und Bildproduktion enorm.

Schließlich wurde es möglich, gemischte Proben mit bis zu 16 Teilnehmern durchzuführen und so endlich die Einschränkung der Einstimmigkeit zu überwinden.

Auch hier musste natürlich der Abstand von drei Metern in jede Richtung zwischen den Sängern eingehalten werden. Zwar waren jetzt alle vier Stimmen wieder gemeinsam live zu hören, aber bei einem so großem Abstand der Sänger zueinander blieb es auch eine akustische und persönliche Herausforderung für jeden Einzelnen, quasi solistisch zu singen, eine Herausforderung, die jedoch jeder gern angenommen hat und an der schließlich jeder gewachsen ist.

Unter dem Titel „patchwork@distance – zwischen Chorinstallation und Live-Performance“ präsentiert die junge kantorei nun in ihren Konzerten ein künstlerisches Zeitdokument, das alle Phasen ihrer Chorarbeit unter Pandemiebedingungen widerspiegelt. Das Ergebnis dieser Chorarbeit lässt sich hören und sehen: Stücke in kleinster kammermusikalischer Besetzung werden live dargeboten und mit den digitalen Chorinstallationen zu einem Ganzen kombiniert. So sind alle Sängerinnen und Sänger gemeinsam immer wieder Teil des Konzertgeschehens und in ihrer Gesamtheit zu hören wie auch zu sehen, auch wenn nur wenige von ihnen live auf der Bühne sein können.

Auf dem Programm stehen mit *Zelenka/ Responsorien*, *Telemann/ Ein feste Burg ist unser Gott* und *Altnickol/ Befiehl du deine Wege* vor allem Stücke, die in Zeiten der Corona-Pandemie Zuversicht und Mut spenden wollen. Dort, wo aktuell soziale Distanz gefordert ist, will die junge kantorei einen innovativen und konstruktiven Weg aufzeigen, wie in einer solidarischen Gemeinschaft Stärken und Begabungen im Chor gefördert werden und alle Beteiligten Kraft aus dem Musizieren schöpfen können.

Ergänzt wird die Vokalmusik durch Instrumentalteile, die von Lukas Rommelspacher am Piano und Max Gaertner am Vibraphon präsentiert werden.

Die Künstler

Max Gaertner

Für Max Gaertner, der sich statt musikalischer Früherziehung auf Entdeckungsreise im heimischen Garten und an Stelle früher Wettbewerbe erste Schritte im Jazz und der freien Improvisation machte, bildet eine kreative Denkweise seinen Antrieb als Musiker.

Auf dem Weg zum zeitgenössischen Perkussionisten und nach Studien in klassischer Perkussion, Pädagogik, Psychologie und zeitgenössischer Performance an der HfM ‚Hanns Eisler‘ Berlin und der HfMDK Frankfurt ergaben sich Engagements bei den Berliner Philharmonikern, dem Ensemble Modern, der Deutschen Kammerphilharmonie sowie die Zusammenarbeit mit den Performance-Künstlerinnen Marina Abramović und Lynsey Peisinger.

Nach Konzerten und Lehrtätigkeiten in Europa, Asien und den USA, der Entwicklung zeitgenössischer Vermittlungskonzepte, langjähriger Erfahrung als Musikschulleiter, Gründung und künstlerischer Leitung des JugendPercussionEnsemble Hessen sowie reger Forschungstätigkeit und Publikationen in den Bereichen Neue Medien, Elektroakustische Musik und Artistic Research dominiert immer noch ein ungetrübter musikalischer Entdeckungsdrang.

Max lehrt derzeit an der Berufsfachschule für Musik Dinkelsbühl und schreibt seine Dissertation über elektroakustische Kompositionen für Perkussion. Sein letztes Forschungsprojekt über experimentelle Konzepte der Musikpädagogik wurde bei SCHOTT Campus veröffentlicht. Im Jahr 2017 entwickelte Max das Rheingau Music LAB in Zusammenarbeit mit dem Rheingau Musik Festival mit dem Ziel, innovative Konzepte für Musikvermittlung und zeitgenössische Performance zu entwickeln. 2019 erschienen die ersten zwei Bände seiner Lehrbuchreihe „Rhythmical Ear Training“. Im selben Jahr war Max Gastredner im Rahmen der Summer School des Netzwerks Musikhochschulen zum Thema Künstlerische Forschung. Sein Podcast WEITES FELD befasst sich mit beispielhaften Karrieren klassisch ausgebildeter Musiker auf der Suche nach neuen Wegen und ist auf allen Podcast-Plattformen und Soundcloud zu hören. Im Frühling 2020 gründete Max mit Kristin Thielemann (CH) MOTIVATION MUSIKPÄDAGOGIK, ein Online-Portal, das im Podcast- und Blogformat zu den Themen Online-Musikunterricht und Neue Medien forscht.



Lukas Rommelspacher

Der Dirigent und Pianist Lukas Rommelspacher (*1992) ist seit der Spielzeit 2018/2019 als Solorepetitor an der Oper Frankfurt tätig. Seine musikalische Ausbildung begann er bei Charlotte Schmidt-Schön und Wolfgang Hess, bevor er in die Klavierklasse von Axel Gremmelspacher an der Frankfurter Hochschule für Musik und darstellende Kunst wechselte. Sein Studium beendete er im Sommer 2018 an der Musikhochschule Freiburg in der Klasse von Eric Le Sage. Meisterkurse bei Gilead Mishory, Markus Bellheim, Helmut Deutsch und John Perry sowie der Unterricht bei Eugen Wangler (Korrepetition) und Uwe Sandner (Dirigieren) runden seine Ausbildung ab.



Vom Sommersemester 2014 bis Oktober 2018 war er Dirigent der Jungen Marburger Philharmonie. Weitere Engagements während seines Studiums führten ihn unter anderem an die Alte Oper Frankfurt, zum Concerto armonico Freiburg, zum Kammerorchester Basel, zur Camerata Vocale Freiburg und an die Oper Frankfurt. Seit 2015 ist er außerdem Dozent beim „Internationalen Arbeitskreis für Musik e. V.“. 2017 trat er als

musikalischer Leiter der Liebestod-Produktion im Rahmen des Festivals Junger Künstler Bayreuth in Erscheinung.

Rommelspachers Konzerttätigkeiten als Pianist erstrecken sich über ganz Deutschland. Erst kürzlich reüssierte er mit dem 1. Klavierkonzert von Johannes Brahms im großen Saal der Berliner Philharmonie. Er trat solistisch mit dem Orchester Berliner Musikfreunde, dem Studierendenorchester des Dr. Hoch's Konservatorium, der Jungen Hessischen Philharmonie, dem Deutschen Jugendkammerchor, den Jungen Sinfonikern Frankfurt und dem Collegium musicum Berlin auf und arbeitete mit namhaften Dirigenten wie Winfried Toll oder Frieder Bernius zusammen. Bereits zum wiederholten Mal wurde er 2018 zum Rheingau Musik Festival eingeladen. Konzertreisen mit verschiedenen Ensembles führten ihn nach Frankreich, Finnland, Polen und in die Schweiz.

Jonathan Hofmann

Die innerliche und äußerliche Aussage von Musik authentisch darzustellen, ist für Jonathan Hofmann das wichtigste Anliegen. Neben Professionalität, Zielstrebigkeit, eigener Freude und Liebe zur Musik zielt Singen vor allem eine intensive Darstellung von Wort und Gefühl. Wenn ein Chor gemeinsam Musik authentisch darstellen möchte, bedarf es einer kollektiven und gleichzeitig individuellen Auseinandersetzung. Wenn dieser Spagat gelingt, begeistert Musik.

Jonathan Hofmann studierte Schulmusik an der Musikhochschule Mainz und danach Dirigieren bei Prof. Winfried Toll an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt. Er studierte Klavier bei Prof. Heinz Zarbock und Gesang bei Berthold Possemeyer. Während seines Studiums in Frankfurt war er Assistent von Prof. Ralf Otto am Bachchor Mainz. Einstudierungen und die Leitung vieler Aufführungen zahlreicher Werke im Bereich der oratorischen und der a cappella-Musik rundeten seine Ausbildung und Erfahrung ab.

Jonathan Hofmann gründete 2013 das RheinMainEnsemble (Mainz), welches bis heute im Rhein-Main-Gebiet zu den gefragtesten Kammerchören gehört.

2017 gewann er mit dem Ensemble den 1. Preis des Landeschorwettbewerbes Rheinland-Pfalz in der Kategorie gemischte Kammerchöre und durfte 2018 am Deutschen Chorwettbewerb teilnehmen.

Neben seinem Schwerpunkt für klassische Musik arbeitet Hofmann von Beginn an auch im Bereich der Populärmusik und leitet dort die Formation Soundwerk (Hofheim). Arrangements für Chor, Band und Solisten zeichnen die begeisternden und mitreißenden Veranstaltungen aus.

2014 übernahm Hofmann, in Nachfolge von Joachim Martini, die künstlerische Leitung der Jungen Kantorei in Frankfurt, Marburg und Heidelberg. Hofmann konnte mit der Jungen Kantorei eine überregional anerkannte Institution und einen Klangkörper weiter formen, der heute vor allem neben einer überregionalen regen Konzerttätigkeit mit seinen mutigen und innovativen Konzepten für oratorische Musik überzeugt.

Hofmann initiierte die Konzertreihe *Neues Hören*, unter Beratung von Prof. Barbara Mittler und Prof. Silke Leopold, welche oratorische Werke in einen neuen Kontext stellt und dahingehend verändert, Hörgewohnheiten zu durchbrechen und inhaltliche Themen aktuell zu beleuchten. Hierbei arbeitet Hofmann mit Regisseuren, Komponisten und internationalen Künstlern zusammen.

2015 gründete Hofmann die Konzertreihe *Junge Kantorei für Junge Ohren*, in welcher er seinem Auftrag für kulturelle Bildung, vor allem aber seine Freude mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, nachgeht. Zuhörer von morgen werden gewonnen, indem sie heute partizipieren können. Ob als Mozart verkleidet moderierend oder mit Jugendlichen eine szenische Performance erarbeitend, findet Jonathan Hofmann für jedes Konzept kreative Ideen und Impulse, welche er dann mit einem Team aus Pädagogen umsetzt.

